

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn einschließlich der Post ins Haus gebracht 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Rudenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. Wohnungsverzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.
Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 M. 8.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 65 Pfg.
Nr. 184 Samstag, 14. August 1920 Gegründet 1859

Der russisch-polnische Krieg.

Die Wahrung unserer Neutralität.

Berlin, 13. Aug. (Wolff.) Auf den Wunsch des russischen Volkskommissars des Auswärtigen, Tschitscherin, an die deutsche Regierung, worin dringend um Antwort gebeten wird, ob die sich im Abstimmungsgebiet zusammenziehenden polnischen Truppen entwaffnet und interniert werden, wird die deutsche Regierung auf demselben nichtdiplomatischen Wege erwidern, daß sie im Sinne ihrer strengen Neutralitätserklärung die polnischen Truppen, die auf deutsches Gebiet übergetreten sind, bereits interniert hat, und daß sie dies auch in Zukunft tun werde.

Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen.

Warschau, 14. Aug. (W.B.) Die polnischen Delegierten sind am 12. August von der Front zurückgekehrt. Sie haben mit den Sowjetbehörden vereinbart, daß die Zusammenkunft der Delegierten zur Erörterung des Waffenstillstands und des Präliminarfriedens in Wlissing stattfinden soll. Die polnische Delegation besteht aus dem Vizepräsidenten Dombiski, als Präsident, dem Vizepräsidenten Wobleski sowie Vertretern des Reichstags und des Generalstabs. Sie wird die Front am 14. August morgens überschreiten.

London, 13. Aug. (W.B.) Reuter erzählt: Die polnisch-russische Waffenstillstandsverhandlung wird am 14. August in Wlissing beginnen.

Die Kampflage. — Eindringen in den polnischen Korridor.

Paris, 13. Aug. (W.B.) Ein Funkpruch aus Moskau übermittelt folgendes Komunique: Am 10. August haben wir die Stadt Mlawka genommen und Gefangene gemacht. Wir besetzten die Festung Pulawsk und nahmen die Stadt Siedlce und verschiedene Punkte östlich von Lutzow. In der Gegend von Cholm erreichten unsere Truppen nach Überschreiten des Bug die Straße Lodowa — Cholm. Wir besetzten einige Vertriebsstellen im Norden von

Cholm. In der Gegend von Wladimir-Wolhynsk wurde die Stadt Grubischow und die Ortschaft Kraslow am Dniestr besetzt. Von der Küste des Schwarzen Meeres werden keine Veränderungen gemeldet.

Berlin, 13. Aug. (W.B.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet von der ostpreussischen Grenze, daß die Russen die frühere deutsche Grenze überschritten haben und in den polnischen Korridor eingedrungen sind. Zilowo wurde als erster Ort des ehemals deutschen Gebietes besetzt.

Königsberg, 13. Aug. (W.B.) Ueber die Lage an der Grenze wird berichtet, daß Soldaten zur Zeit unter dem Feuer der Bolschewisten liegen. Aus Allenstein wird gemeldet, die Polen ordneten im Kreise Soldaten die Zurückführung alles Viehs und der beweglichen Güter an.

Königsberg i. Pr., 13. Aug. (W.B.) Nach der „Reichenburger Zeitung“ sind die in Zilowo eingerückten Bolschewisten 2000 Mann mit zwei Geschützen stark. Frühere deutsche Soldaten wurden zu Gendarmen bestellt. Eine Einwohnerwehr wurde gebildet. Gegen 6 Uhr früh wurde das Feuer gegen Karzmin und Brodau eröffnet, das die Polen um 8 Uhr erwiderten. Die polnische Regierung ordnete an, daß alle Pferde und alles Vieh aus dem Soldatenkreise nach Westpreußen abgeliefert werden sollen, was eine große Erregung verursacht habe. Im Soldatenkreise verhafteten die Polen wieder angeführte Persönlichkeiten und zogen sämtliche Einwohner zu Schanzarbeiten heran. Soldaten sind nur schwach von den polnischen Truppen besetzt.

Königsberg, 13. Aug. (Wolff.) Nach eingegangenen Meldungen haben die Bolschewisten Pulawsk genommen.

Warschau, 13. Aug. (W.B.) Havas. General Wengand hat es abgelehnt, die Funktionen eines Generalstabschefs der polnischen Armee zu übernehmen. Er bleibt weiterhin bloß militärischer Berater.

Die Räumung des Abstimmungsgebietes.

Eine Entente-Note.

Berlin, 13. Aug. (Wolff.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist eine Note wegen der Grenzfestsetzung im ost- und westpreussischen Abstimmungsgebiet eingegangen. Die deutschen Einsprüche wegen Ueberlassung eines 50 Meter breiten Streifen auf beiden Weichselufern und der Abtretung einiger Ortschaften an Polen haben keine Berücksichtigung gefunden, sondern es ist bei den Beschlüssen der Botenkonferenz geblieben.

Abzug aus Allenstein und Marienwerder.

Königsberg, 13. Aug. (W.B.) Von gut unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, daß die Entente-Kommission am 16. August nachmittags mit dem Rest der Ententetruppen aus Allenstein abfährt und das Abstimmungsgebiet an den deutschen Reichskommissar übergibt. Vom 16. August früh steht der Reichswehr das Einrücken in das Abstimmungsgebiet offen, da dieses dann wieder Provinz Ostpreußen ist. Man erwartet das Eintreffen der preussischen Minister des Innern und des Vizekanzlers in Allenstein am Mittwoch oder Donnerstag. — Aus Marienwerder wird berichtet: Die dortige Entente-Kommission werde am 16. August, die italienischen Truppen am 17. oder 18. August abfahren. Wie verlautet, beabsichtigen der Minister des Innern und der Vizekanzler, gemeinsam mit den Truppen in Marienwerder einziehen.

Bermischte politische Nachrichten.

Verchwörung gegen Lloyd George?

London, 13. Aug. (Wolff.) „Daily Express“ glaubt zu wissen, man habe gestern im Ministerium des Innern Kenntnis erhalten von einer Verchwörung gegen Lloyd George. Besondere Maßnahmen seien ergriffen worden, um den Premierminister zu schützen. Der Besuch Lloyd Georges auf dem Kontinent finde wahrscheinlich nicht statt.

England und Sowjetrußland.

Paris, 13. Aug. (W.B.) Havas. Der „Temps“ gibt in einer Depesche aus Moskau die definitiven Bedingungen bekannt, die die englische Regierung zur Anerkennung der Sowjetregierung gestellt habe: Einstellung aller direkten und indirekten Feindseligkeiten, Heimkehr der Zivil- und Kriegsgefangenen, Abschluß eines Abkommens zur Sicherung der Gutmachung von Schäden, die englischen Privatpersonen zugefügt wurden. Die Sowjetregierung hat diese Bedingungen unterzeichnet.

Entgegenkommen der Italiener

Rom, 13. Aug. (Wolff.) Die Blätter veröffentlichen einen Brief, in dem Graf Sforza dem deutschen Geschäftsträger mitteilt, daß die italienische Regierung, obgleich der Vertrag von Versailles Italien das Recht gebe, von der Bibliothek des Archäologischen Instituts in Rom Besitz zu ergreifen, in Anbetracht des kulturellen Charakters des Institutes beschließen habe, ihr Recht nicht auszuüben, sondern die Bibliothek Deutschland zurückzugeben.

Die Lage im Saarrevier.

Saarbrücken, 13. Aug. (Wolff.) Seit heute früh 6 Uhr ist der Generalstreik, zunächst für 24 Stunden erklärt worden. Morgen wird die Arbeit von allen Streikenden restlos wieder aufgenommen werden. Sollten die Verhandlungen fehlschlagen, so tritt Montag der Generalstreik wieder voll in Kraft. Die Verhandlungen werden von der Interalliierten Rheinland-Kommission in Koblenz unter Hinzuziehung von Geheimrat v. Bock geführt. Sämtliche Banken, Geschäfte und Wirtschaften sind geschlossen, die Straßenbahnen verkehren nicht. Auf den Straßen ist alles ruhig. Auf den wichtigsten Plätzen sind Maschinengewehre aufgestellt, auch auf verschiedenen Dächern der Stadt.

Saargemünd, 13. Aug. (W.B.) Havas. Zum Streik in Saarbrücken wird noch gemeldet, daß sich auch die Bergleute des Saargemünd Beckens an der Ausstandsbewegung beteiligen und die Gruben verlassen. Man nimmt an, daß es sich um einen 24-stündigen Sympathiestreik handelt. Die französischen Truppen besetzen heute Neunkirchen und Sulzbach.

Umnachtet.

Roman von Friedrich Jacobsen.

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
Endlich sagte er:
„Ich möchte ein Testament errichten. Ich habe die Pflicht, mein gesamtes Vermögen einer Stiftung zu vermachen, oder damit eine Stiftung zu begründen. Wie fängt man das am besten an?“
Der Amtsgerichtsrat schüttelte den Kopf.
„Das klingt etwas auffällig, Herr Straaten. Sowie mir bekannt ist, haben Sie eine leibliche Tochter, die mit dem Dr. Frey verheiratet ist.“
Der Kapitän schien angezogen nachzudenken.
„Ich glaube, Sie haben recht. Aber was soll damit?“
„Diese Tochter hat ein natürliches und gesetzliches Anrecht auf die Erbschaft und möchte in aller Form enterbt werden, wenn das Testament Gültigkeit haben soll.“
„Gut; dann enterbe ich sie.“
„Aus welchem Grunde?“
„Weil da ein Grund angegeben werden?“
„Ich bin doch der Vater!“
„Gerade deshalb.“
In Straatens Gesicht trat ein unheimlicher Wechsel ein. Der gleichgültige Zug verschwand und ging in ein Gemisch von Furcht und Haß über.
„Es ist nicht genug, Herr Rat, daß die Ehre sich an diesen verfluchten Doktor geknaggt hat? An jemand, der die Leute auf den Schädel klopft, wie unsereis an die Ähr? Das ist mir eßig, ich mag nichts davon wissen.“
Der erfahrene Richter wechselte lachte das Thema.

„Also, Sie wollen eine Stiftung errichten, Herr Straaten. Zu wessen Gunsten?“
„Ich mir gleichgültig“, sagte Straaten mürrisch. „Es soll irgend was Gutes sein, daß die Leute nicht mehr den Finger aufheben. Schreiben Sie, Herr, oder wozu hat der Staat Sie hingeseht?“
„Zum Prüfen und Wägen“, entgegnete jener gelassen. „Heute schreibe ich nichts, sondern ich gebe Ihnen den Rat, diese Sache nochmals gründlich zu überlegen. Und wenn Sie Ihren Entschluß gefaßt haben, dann kommen Sie lieber in Begleitung eines Arztes, denn Ihr Benehmen läßt auf einen Fieberzustand schließen, der ja bei ansehnlichem Klima keine seltene Erscheinung ist.“

Der als ziemlich aufrichtig bekannte Richter glaubte sich sehr diplomatisch ausgedrückt zu haben, und Straaten ging wirklich ohne ein Wort der Entgegnung. Aber er begab sich nicht nach Hause, sondern er schlug den Weg nach dem Strande ein, mitten hinein in die Dünen, an deren Fuß das Meer brandete.

Weit draußen, wo es selbst im Sommer schon einsam wird, lagerte er sich zwischen den flatternden Sandhafer, holte seinen schwarz gerauchten Raststümmel aus der Tasche und kloppte ihn mit opiumdurchtränktem Tabak. Der Wind fuhr ihm dabei in die Zähne, und ein Streichholz nach dem andern erlosch, bis er die ganze Schachtel in Brand setzte und diese Weise seinen Zweck erreichte.

Als die Flamme aufkluderte und ihm die Finger versengte, lachte er. — Da lag Straaten bis zum Anbruch der Dämmerung auf dem Bauch und starrte hinaus in die lodernde See; die Pfeife war längst leer, aber er rauchte kalt weiter und zerbiß allmählich das ganze Mundstück zwischen seinen eisernen Zähnen. Jedesmal wenn eine Wölfe über ihn hinstrich, schlug er mit einer jörnigen Gebärde nach dem Vogel. — jedesmal, wenn eins der aufgeschreckten Tiere freischte, duckte er sich tief in den Sand und murmelte abgerissene Worte. Im Dunkeln ging er heim. Sein abseits in der Heide liegendes Haus war vollkommen lichtlos, aber der Sturm hatte den Himmel reingefegt, und der aufgehende Mond spiegelte sich in den schwarzen Fensterscheiben. Es machte fast den Eindruck, als ob im Innern der Wohnung ein Feuer ausgebrochen sei, und Straaten blieb stehen, um diese Erscheinung zu betrachten.

Er schaute sich auch um und schien die Einsamkeit der Gegend einer Prüfung zu unterziehen. — Sie befriedigte ihn offenbar, denn er pff den Jim Crow, das berühmte Niggerlied und zog sichernd den Kopf zwischen die Schultern. Endlich betrat er das Haus und schloß die Tür zweimal hinter sich zu. Es war eine überflüssige Maßregel, denn nach Einbruch der Dunkelheit hätte niemand gewagt, sich dieser verhehmten Stätte zu nähern.

Etwas um dieselbe Zeit lag eine kleine Stammtischgesellschaft beim Dämmerstochern in der Baumannshöhle. Während des langen Winters sind natürlich die meisten Kneipen des lustigen Bades geschlossen, aber ein paar Winkel bleiben den Einzelgänger vorbehalten, und in der Baumannshöhle nähert sich der Grog dem Nordpol.

Der Doktor ließ sich eine zweite „Rauschfüllung“ mischen, und der Amtsgerichtsrat sagte etwas von den Vorzügen des blauen Kreuzes; darauf meinte der Doktor, bis zu Jan Straaten wäre noch ein weiter Weg.

Damit war man bei diesem „Aufsieder“ angelangt, und nun wußte jeder etwas von seinen Wunderlichkeiten zu berichten.

Plötzlich schwieg die ganze Tafelrunde und horchte hinaus.

„Es stürmt“, sagte einer.

„Nicht zu knapp“, meinte ein zweiter, und der Bürgermeister erhob sich:

„Das sind die Feuergeister, meine Herren.“

Man ging hinaus und schaute zunächst nach dem Westen; aber da lag die Nacht über den Dünen; ostwärts war der Himmel rot, die Heide, die sich zwischen Westerland und Runkmarisch lagerte, wurde von einem lodernnden Schein überflutet; man konnte sogar einzelne Hügelgräber erkennen, die in jener Gegend besonders zahlreich sind. Die aufsteigenden Flammen verrieten ein Strohhaus, wie es im Badeort selbst immer seltener wird, und das bei solchen Gelegenheiten übliche Raten dauerte nicht lange. Mehrere nannten gleichzeitig das „Holländerhaus“, und der Amtsgerichtsrat sagte:

„Er war heute Vormittag bei mir — da flackerte es schon in seinen Augen.“

Die Löschmannschaft fand nicht viel zu retten. Das Strohhaus war schon an allen Seiten heruntergeschossen und hüllte den alten Friesenbau in einen glühenden Mantel; wenn in seinem Innern sich etwas Lebendes befand, mußte es schon verflummt sein. Aber draußen in der Heide hörte man das Bellen eines Hundes und ging dem Laut nach. Auf dem Brönsbügel, jenem alten berühmten Königsgrab, lauerte Jan Straaten. Er hatte seinen Hund an der Leine neben sich, rauchte wie immer die holländische Rastpfeife und betrachtete durch das Schiffsblas das Feuer.

Er war barhäuptig.

(Fortsetzung folgt.)

Vokalnachrichten.

Zuschriften über Vokalereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

* **Aus dem Kurgarten.** Die Kurverwaltung hatte gestern zu der Kurkapelle noch eine Anzahl Musiker von auswärts gerufen und das auf diese Weise verstärkte Orchester in zwei Konzerten, nachmittags und abends dem vormaligen Hofballmusikdirektor Johann Strauß aus Wien anvertraut. Die Auf- führung am Nachmittag trug die Überschrift „Wiener Walzer und Lieder“ und die am Abend — welcher wir beigewohnt haben — „Die Operette von einst und jetzt“. Als Komponisten von „einst“ nannte der Konzert- zettel Suppé, Millöcker, Johann Strauß († 1899, Sohn des „Walzerkönigs“), dessen Schatzkammer aus dem „Bijoubaron“ und die Fantasia aus seiner „Fledermaus“ auf dem Programm standen und von den „Mo- dernen“ — also die von „jetzt“ — waren vertreten Dehar, Fall und Kallman. Da- zwischen gestreut waren außer reichlichen Zugaben seitens des Orchesters die „Rosen aus dem Süden“ von Josef Strauß, Schubert: „Unter einem Fliederbaum“ und ein „Schwarzwalddmäl“ Lied“ von Jettel. Seine Dirigentenwirkung auf das Publikum suchte der Wiener Stabführer dadurch zu erhöhen, daß er dann und wann selbst zur Fidel griff. Das hatte natürlich auf den Klangkörper nicht den geringsten Einfluß, geschah aber auf Kosten der Füh- rer schaft. Ich will nicht sagen das war Theater, aber — „Prater“. Was man dem k. Hofballmusik-Direktor von vormal nach- sagen kann — sein künstlerisches Vermögen läßt sich nach einem solchen Programm nicht abschließend beurteilen — ist zunächst die gute Eigenschaft, daß seine Gebärden- sprache recht eindringlich ist und daß er im Augenblick der Aufführung die Wirkung des Tonstücks durch begeisterte Hingabe alles dessen was er besitzt, zu steigern sucht. Dem Kraftmeiertum scheint er abhold zu sein; die äußerlichen Mittel zur Übertra- gung seiner Absichten und Wünsche auf das Orchester, beschränken sich fast ausschließlich auf Handgelenkbewegungen und kurze aus- drucksvolle Handgesten. Das erinnert so ein ganz klein wenig an den größten von allen, die jemals den Namen „Strauß“ ge- tragen, der markantesten und am besten umstrittenen musikalischen Persönlichkeit der Gegenwart, den Orchesterführer wie kaum einen zweiten — Richard Strauß. Das Erfreulichste an dieser Sondervorstellung war, daß wieder einmal ernst musiziert wurde. Diese Voraussetzung — der Name „Strauß“ mag sein übriges getan haben — dürfte den Garten bis auf den letzten Platz gefüllt ha- ben. Der Beifall entsprach den Leistungen.

H.

§ **Personalien.** Zum Leiter des Finanz- amts in Bad Homburg v. d. H. wurde, wie wir schon kürzlich berichteten, der in Dorn- holzhausen wohnhafte Erste Staatsanwalt Bertog unter Ernennung zum Regierungs- rat berufen. Herr Bertog war früher als Staatsanwalt in Frankfurt tätig.

Von Zekaterinburg nach Deutschland.

Selbstberichtet von Dr. Georg Gildhausen.

Im Juli 1919 kamen die Bolschewiki endlich auch nach Zekaterinburg, woselbst ich mich seit März 1919 befand, und befreiten die Gefangenen aus der Knechtschaft bolschewistischer Truppen. Unser Lager be- fand sich außerhalb der Stadt an der großen Heerstraße, die von Zekaterinburg östlich nach Ufa und weiterhin nach Omsk zieht, und schon wochenlang vor dem Ein- marsch der Bolschewiken sahen wir die Landstraße von Flüchtlingen (freiwillig oder durch die weiße Armee gezwungen?) bevölkert, von ungezählten Wagen mit Hab und Gut der Flüchtenden darauf, von Frauen, Männern, Greisen und Kindern. Der Wa- genzug der Flüchtlinge verdichtete sich in den letzten Tagen vor Antritt der roten Armee zu einer ununterbrochenen, Tag und Nacht vorbeifahrenden Kette, deren Anblick wohl selbst den verhärtetsten Gefangenen mitteilend stimmte. Was für einem traurigen Schicksale mußten doch alle diese Men- schen entgegengehen, bei dem chronischen Wirrwarr und Organisationsmangel, der in Rußland herrscht, bei den schlechten Nah- rungsverhältnissen und angesichts des so frühzeitig einsetzenden Winters! Wie sehr würden diese ungezählten Tausende zu lei- den haben! Wer würde sich ihrer annehmen, wer für sie sorgen, sie unterbringen?

Auch Truppen kamen vorüber. Reiter- züge und Infanterie, bald in größerer, bald in kleinerer Anzahl, auch einzelne Solda- ten, die auf eigene Faust losgezogen waren. Unsere Baracken blieben im allgemeinen von ihrem Besuche verschont. Nur einmal quartierte sich irgend ein Stab in die von unserer Kanalei und dem Lagerkomman- danten bewohnte Baracke ein. Unsere Posten, die ebenfalls dort gewohnt hatten, hatten uns schon vorher verlassen und waren auf der ebenen Heeresstraße der Flucht gleich vielen Anderen fortgezogen. Unser Lager-

§ **Silbernes Geschäftsjubiläum.** Am 15. August sind 25 Jahre verfloßen, daß die Fa. Gebr. Röber, Färberei und Chem. Walchensalt aus Frankfurt a. M., ihre hiesige Filiale errichtete. Die Leitung derselben wurde Herrn und Frau Meyer übertragen. Letztere steht heute noch der Filiale vor.

§ **Eine Kirchweihfeier der katholischen Gemeinde** wird morgen Sonntag von nach- mittags 3 Uhr ab im Hirschgarten stattfinden. Für Vergnügungen abwechslungs- vollster Art ist bestens gesorgt.

§ **Eine Waldversammlung** wird morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf der Sedans- wiese am Gothischen Hanse abgehalten. Redner ist Herr W. Walter aus Groß-Gera.

* **Der Verein für Feuerbestattung** hatte gestern seine Mitglieder zur Beratung seiner Sitzung zusammenberufen. Der neu gewählte Vorsitzende, Herr Dr. med. Klug, begrüßte die Versammlung mit Dankesworten für seine Wahl und der Versicherung, daß er als überzeugter Freund der Feuerbestattung sich freudig in den Dienst des Vereins stelle. — Ein Ausflug nach Friedberg, wo der Ma- gistrat Saal und Apparat kostenfrei für einen Lichtbildervortrag des Steuer- rats Schmidt zur Verfügung gestellt hat, soll behufs Besichtigung des Krematoriums am Sonntag, 5. September, geschehen. — Auf Grund der einstimmig angenommenen Sitzung wird die Eintragung ins Vereinsregister be- antragt werden. — Zur Milderung der Be- stattungskosten plant der Verein die Grün- dung einer Feuerbestattungslasse oder den Abschluß von Sterbegeldversicherungen für seine Mitglieder. — Der Mitgliedsbeitrag ist für das Jahr 1920 auf mindestens 3 M. festgesetzt, also so niedrig, daß für jeden Freund dieser Bestattungsart der Beitritt möglich ist. Der Verein zählt jetzt 110 Mitglieder und will, nach Ansammlung eines entsprechenden Kapitals, den Hinterbliebenen seiner Mit- glieder einen Teil der Bestattungskosten er- staten. Nichtmitgliedern wird gegen Zahlung von 1,50 M. für Formulare gern Auskunft erteilt. Man wende sich an Herrn Steuer- rat Schmidt, Hofstraße 12, oder Herrn Direktor Volk, Castilhostraße 10.

* **Homburger Grund- und Hausbe- sitzer-Verein.** Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie unter Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte für das Geschäftsjahr 1920 berechtigt sind, bei dem Rechtsbeistand, Herrn Rechtsanwalt Dr. Wertheimer, Luisen- straße 77, unentgeltlich Rat einzuholen, so- weit es sich um Fragen des Grund- und Hausbesitzes handelt. Diese Vergünstigung kann bis zu dreimal jährlich in Anspruch genommen werden.

§ **Die hiesige Ortsgruppe des Intern. Bundes aller Krieger** hält heute Sams- tag Abend 7/9 im „Kassauer Hof“ eine Mit- gliederversammlung ab. Ihr voraus geht eine Vorstandssitzung.

§ **Der Gesangverein „Geselligkeit“** feiert heute und morgen sein 25jäh- riges Stiftungsfest. Auf dem Festplatz ist auch Hofmanns Sicherheits-Schaukel von nachmittags 3 Uhr ab im Betrieb.

kommandant, ein Ungar, hielt es für ge- raten, uns anzuweisen, beim Vorübergehen feindlicher Truppen die Baracke nicht zu verlassen und uns so viel wie möglich un- sichtbar zu machen. Bestand doch immer die Gefahr, daß vorüberziehende rabiate Kosaken oder verwildertes Fußvolk uns wie eine Herde Schafe zusammen und vor sich her- treiben würden. Aber nichts dergleichen geschah. Unser Lager zählte jetzt tausend und mehr Gefangene, von denen viele wegen Platzmangels im Freien nächtigen und lam- pieren mußten. Trotzdem hielten sie sich so hübsch verborgen, daß die auf der Land- straße Vorüberkommenden wohl schwerlich die Nähe eines großen Lagers ahnten.

In der letzten Nacht, als wir von Zeka- terinburg schon Schiffe hatten fallen hö- ren, kam noch ein längerer Reiterzug, der sich verirrte hatte, direkt an unserer Baracke vorüber und machte da Halt. Von meiner Britische aus konnte ich deutlich die dunklen zu Pferde sitzenden Gestalten wahrnehmen. Nach einer kurzen Beratung wurde Be- schluß gemacht: der ganze Zug verschwand wieder, wie er gekommen war. Wir atmeten alle auf, als auch diese letzte Gefahr vorüber war. Der Morgen mußte uns die Gewiß- heit bringen, daß wir erlöst waren. Und so war es auch.

Es begann nun eine wahre Völkerwan- derung aus dem Lager. Innerhalb acht Tagen war es bis auf etwa 100 Mann, teils Kranke, teils solche, die aus Gesund- heitsrücksichten einen längeren Marsch nicht machen durften, gesiebt. Wer irgendwie fähig war zu marschieren, machte sich auf die Strümpfe. Keiner wollte warten, bis die Bolschewiken einen regelrechten Gefangenentransport nach der Heimat abgehen lassen würden. Das konnte noch wochen- lang monatelang dauern, wenn er über- haupt jemals ausgeführt würde.

Und so traten auch wir, ich und vier Kameraden, die Heimreise an, nachdem wir

§ **Ein Sommerfest der hiesigen Frei- feuerangelegenheiten** wird morgen Sonntag nach- mittags von 4 Uhr ab im „Römer“ (El.-Str.) abgehalten.

* **Homburger Sänger auswärtig.** Bei Gelegenheit der Glockenweihe in Merzhausen wirkte der „Quartettverein Homburg“ mit und wurden seine Leistungen mit großem Beifall entgegengenommen. Wir lesen hierunter im „Ufingener Kribl“: „Der „Quartettverein“, unter der gelebten Leitung des Herrn Lehrers Dannenberg stehend, darf stolz sein auf die Kraft und die Klarheit seiner Ton- gebung, wie auf die Feinheit seiner dynami- schen Schattierung. Besonders in dem letzten Lied „Muttergrab“ mit seinem prachtvollen Bariton solo kam die letztere zu bester Wir- kung. Wohl keiner der Hörer hat sich dem tiefen Eindruck dieser Darbietungen des Homburger Vereins entziehen können.“

* **Morgen wieder lustig.** Am Vor- abend zu den großen Sport- und Festwochen, also am 21. August, bringt uns die Kur- und Badeverwaltung eine sehr interessante Darbietung. Es ist gelungen, die Operette „Morgen wieder lustig“ von Heinz Lewin zu erwerben. Erste Kräfte des Residenz- Theaters Wiesbaden werden sich um die Aufführung bemühen, den Taktschlag führt der Komponist selbst. — Das überaus graziöse melodienreiche Werk führt uns nach Wil- helmshöhe, im Mittelpunkt steht Jerome Bonaparte. Der Abend verspricht ein inter- essanter genussreicher zu werden, die Besucher dürfen sich besonders an den „Schlagern“, besonders dem Walzer erfreuen.

§ **Die mit Tränen sähen** benannt sich ein vieraktiges Schauspiel, das von heute Samstag Abend an in den Kurlich- tipieln im Kurtheater vorgeführt wird. Es handelt das ergreifende Schicksal zweier Grafenbäcker, die aus Glanz und Reichtum herausgerissen und getrennt werden, um nach einer schweren Zeit der Prüfungen zuge- langt doch wieder an der Seite ihres Vaters ihr Dasein sorgenlos beenden zu können. — Den Abschluß macht ein amüsantes Lustspiel.

§ **Das Lichtspielhaus Luisenstr. 89** wartet wieder mit einem außerordentlichen Pro- gramm auf. Von heute bis einschl. Montag wird das sensationelle sechsaktige Gesellschafts- drama „Der Skandal im Viktoria Club“ — nach dem gleichnamigen Roman — mit Edith Keller in der Hauptrolle ge- spielt. Mit „Lottens Feiertag“, einem al- ligen Lustspiel, wird das Programm wirk- sam abgeschlossen. — Für die nächste Spiel- zeit sind einige brillante Filme in Aussicht genommen. Ein Ereignis für die Filmwelt wird der Monumental-Schlager „Alkohol“ bedeuten.

§ **Die Maul- und Klauenseuche** hat nunmehr auch in Köppern Einkehr gehalten. Die Stadtgemeinde Friedrichsdorf wurde zum Beobachtungsgebiet erklärt. Seuberg, Köppern und Gonsenheim sind Sperrbezirke.

* **Von der Frankfurter Straßmann freigegeben** wurde ein hiesiger Altändler, der vom Schöffengericht wegen Hehlerei zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen.

die Unmöglichkeit eines derzeitigen Ab- transportes eingesehen hatten. Die letzte Nacht tamptierten wir nicht im Lager, son- dern alle zusammen in der Wohnung eines Kameraden in der Stadt, der die letzten Wochen in Zekaterinburg beim Stabe ge- arbeitet hatte und ihm nicht nach Sibirien hatte folgen müssen. Früh, noch vor Sonnen- aufgang, verließen wir die gastliche Stätte und wanderten mit Sad und Pack durch die noch leeren Straßen bis zum Eisenbahn- damm, auf dem wir dann mit kurzen Unter- brechungen 10—15 Meilen marschierten. Es war ein seltsames Gefühl, auf diese merk- würdige Weise die Heimreise anzutreten, als ob man als Handwerksbursche in die weite Welt hinausjage, zu einem fernen, fernen Meister, der viele tausend Kilome- ter entfernt seine Werkstätte und seine Wohnung habe. Freilich, einmal mußten wir ja auch zu einer Station kommen, von wo aus Jüge die Verbindung zwischen dem vordringenden Heere und den in seinem Rücken liegenden Städte behufs Nachschub von Munition und Lebensmitteln aufrecht halten mußten. Aber wie weit war's bis dahin? Würden die ankommenden Jüge auch bald wieder zurückgehen? Und wenn, würden sie uns mitnehmen? Lauter unge- löste Fragen. Einstweilen aber marschierten wir, und die Sonne brannte heiß hernieder.

Am Ufer eines Flusses machten wir den ersten größeren Aufenthalt und kochten uns Reis mit Büchsenfleisch darin und Kaffee. Die über den Fluß führende Brücke war gesprengt, aber schon wieder hergestellt und gerade an diesem Tage fertig geworden. Dann wanderten wir weiter, immer dem Bahngleise entlang, rechts und links eine farbenprächtige Flora vor Augen. Da glühten hohe leuchtende Königskerzen, blaue Glodenblumen drängten sich gierlich zwischen ihnen, grünes Gras und grünes Gestrüpp gab den farbigen Unter- und Hintergrund, weiterhin auf beiden Seiten Wald und da-

* **Verstärkte Kontrolle im Kreise Königsheim.** Nach einer Mitteilung der Be- satzungsbehörde wird der Straßenverkehr im Kreise Königsheim in künftig einer besonderen Kontrolle unterzogen. Es ist deshalb not- wendig, daß die Einwohner immer mit ihrem Personalausweis versehen sind, da- mit unliebsame Weiterungen vermieden werden.

* **Zur Beachtung!** Laut Beschluß des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger dürfen die Zeitungen Kotigen oder Hinweisen, die eine Anzeige ergeben soll, nicht in den redaktionellen Teil aufnehmen. Wir bitten namentlich die Vereine hiervon Kenntnis zu nehmen. Für derartige Bekanntmachungen ist der Anzeigenteil da. Unter den Be- einseitigen können nur solche Ver- anstaltungen erwähnt werden, die auch in- teressiert sind.

Eingekandt.

Wo bleiben die Kartoffeln, die uns schon vor Wochen, angeblich aus Magdeburg kommend, für die nächsten Tage in Aussicht gestellt wurden. Inzwischen ist der Kartoffelpreis, der von seiner „schwin- delhaften“ Höhe bereits auf 65 Pfg. herun- tergegangen war, wieder bis auf 80 Pfennig gestiegen. Da, man verlangt sogar, daß beim Kartoffellauf auch Gemüse entnommen wird, Frankfurt, das doch ungleich größere Mengen beschaffen muß, ist in der Lage, Kartoffeln zu 65 Pfg. das Pfund auszugeben.

(Inzwischen ist vom Reichsrat die Kar- toffelpflicht aufgehoben worden. Hoffen wir, daß es nun besser wird! D. H.)

Sport und Spiel.

Homburger Fußball-Verein. Morgen Sonntag wird der Homburger Fußball-Verein die Liga-Mannschaft des F. A. Biedrich als Gast empfangen. Das Vorspiel vor 4 Wochen brachte den Homburgern eine Niederlage von 1:0 und zwar fiel das entscheidende Tor in den letzten 5 Minuten, und dann man von dem Stärkeren hättens sich ein schönes und faires Spiel stellen. Biedrich ist eine sehr starke und kräftige Mannschaft und wird alles daran setzen, hier ein günstiges Resultat zu erzielen, dagegen wird Homburg in etwas veränderter Aufstellung an- treten, wird aber alles daran setzen müssen, um eine Niederlage zu vermeiden. Homburg wird auch nächsten Sonntag wieder in seiner neuen, die Stadtfarben tragenden Kleidung erscheinen, was bei den Zuschauern jedenfalls großen An- bang finden dürfte. — Die 2. Mannschaft be- steht sich nach Friedberg, ebenso die 3. Man- schaft, um dort ihr noch fälliges Rückspiel aus- zugetragen. — Auch darf man hier auf die bevor- stehenden Verbands Spiele sehr gespannt sein, da Friedberg ein nicht zu unterschätzender Gegner gewesen ist.

Vom Tage.

Die Forderungen der kaufmännischen Angehörten vor dem Schlichtungsausschuß. Id. Frankfurt a. M., 13. Aug. Heute Nachmittag verhandelte im alten Stadtverord- netenhaus der Schlichtungsausschuß über die Forderungen der kaufmännischen Angehörten um Erhöhung um etwa 25 Pro- zent des bisherigen Gesamteinkommens. Es war bekannt geworden, daß die Angehörten mancher Betriebe in Demonstrationszügen zum Römer ziehen würden, der infolgedessen abge- sperrt wurde. Doch wurde eine Abordnung als Zuhörer zugelassen. Nachdem die Arbeitgeber und Arbeitnehmer ihren Standpunkt dargelegt

rüber der blaue Sommerhimmel. Einen freundlicheren Anfang konnten wir für unsere Reise nicht haben. Dann hatten wir Gelegenheit mit dem Zuge zu fahren und kamen auf diese Weise bis Rongur.

Dort hatten wir zwei Tage Aufenthalt. Endlich, am dritten, hatten wir Gelegen- heit, uns einem Truppentransport anzu- schließen, der in der Richtung nach Perm abfuhr. Es war ein endlos langer Zug, jedes Gaden und Winkelchen der teils of- fenen, teils geschlossenen Waggons ausge- nutzt. Auf den Plattformwaggons war der ganze Fußpark untergebracht, ungezählte kleinere Wagen neben- und übereinander gestellt. In zweien von ihnen, hoch oben auf lustiger Höhe, machten wir es uns be- quem und saßen da wie Könige ohne Land. So fürstlich waren wir in Rußland noch niemals gefahren. Aber es dauerte nicht lange, so wurde uns befohlen, uns andere Plätze zu suchen. Und schließlich lag ich mit einem Kameraden zwischen den Räder eines Wagens und hatte Gelegenheit, den Wandel allen irdischen Geschicks anzu- staunen. Aufrichten konnten wir uns nicht, weil wir sonst mit dem Kopfe wider den Wagen stießen. Und nach rechts und links konnten wir uns auch nicht ausdehnen, weil da die Räder und allerhand sonstige Ko- quisten uns daran hinderten. Aber die Nacht — wir fuhren am Nachmittag los — ging auch herum. Auf den Stationen stiegen da und dort Gefangene ein, die auf ihrer Fußwanderung von Zekaterinburg schon über Rongur hinausgekommen waren. Sie gaben sich alle, zum Teil in den ver- zwickeltesten Stellungen, der Ruhe hin, und ein tüchtiger ungarischer Towarisch (Kame- rad) lagerte sich gerade vor unserem Platz am Rande des Waggons, daß wir unsere Beine einziehen mußten und, ohne ihn im Schlafe zu stören, nicht aus unserer Hölle hinausstrabbeln konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Kur-Lichtspiele
Im Kurtheater täglich 8 1/4 Uhr
vom Samstag, den 14. bis Dienstag den 16. Aug.

Die mit Tränen säen

Ergreifendes Schauspiel in 4 Akten.
„Ihre beste Rolle“
Lustspiel in 3 Akten. 6384
Swinemünde Naturaufnahm.
Sonderausgabe der Messterwoche
„Die Konferenz in Spa“

Achtung!

Sonntag, den 15. sowie Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. August befindet sich mein bekanntes

Pracht-Etagen-Karussell 6402
in Oberstedten am Gasthaus des Herrn Wagner.
Dasselbst veranstaltet der Gesangsverein
„Harmonia“ ein Gartenfest. Um gütigen
Zuspruch bittet freundlichst W. Ernst, Besitzer.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit gebe ich der verehrlichen Einwohnerschaft Bad
Homburgs und Umgebung bekannt, daß ich am
Samstag, den 14. August
im Hause Kasernenstraße 6 ein

**Geschäft für Obst, Gemüse-
und Kartoffeln**

eröffne. Ich werde bemüht sein, durch einwandfreie Ware
und angemessene Preise meine werthe Kundschaft stets zu
frieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Philipp Winkler.

6408

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 15. August von 3 Uhr an im
Hirschgarten

Kirchweih-Feier

mit Konzert, Tanz, Schießstand, Kinder-
spielen, Reigen, Karussell usw.

Alle Freunde sind hierzu herzlichst eingeladen.
Das Komitee.

6398

Homburger Sporthaus

Obergasse 15. 6187

Spezial-Geschäft sämtlicher Sportartikel
für
Fußball, Leichtathletik, Turnen, Tennis, Golf und
Schwimmen. — — — Diplome in reicher Auswahl.

Tüchtige Privat-Reisende als Vertreter gesucht.

Zum Verkauf erstklass. volkswirtschaftl. Erzeugnisse an Private,
Anstalten, Landwirte u. f. w. 6383

Gesundsolide Sache — Hoher Verdienst.

Nur fleißige, im Verkauf an Private bestens erfahrene Herren
wollen sich unter genauer Angabe bisheriger Tätigkeit melden unter
H. M. 154 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Tanz-Unterricht

Anmeldungen zu meinen am 1. September
beginnenden

Tanzkursen

nehme ich täglich entgegen.

Hermann Dannhof

Lehrer d. Tanzkunst M. d. G. d. T. L. Höbestrasse 42

Privat-Unterricht auch in allen

modernen Tänzen

jeder Zeit.

6312

Beratung u. Vertretung in allen Steuerfachen

unter strengster Verschwiegenheit.

Rechtskonsulent H. C. Ludwig
Luisenstr. 103. Telefon 257.

6221

Sprechzeit: Vorm. 10-12, Nachm. 4-6

Arbeitsnachweis für den Oberrhein

sucht:
1 Freiseife perfekt in allen Ar-
beiten
4 Alleinmädchen
2 Haus- und Küchenmädchen,
2 Heilmädchen
1 Köchin für Privat

ferner suchen Arbeit:

- 10 Bäcker f. Brot u. Zwieback,
6 Maurer,
4 Zimmerer,
2 Kleiner f. Hotelkell. u. Kaffee,
8 Maschinenschlosser,
6 Bauhölzer,
2 Betriebschlosser,
2 Spengler u. Installateure,
2 Mechaniker und Werkzeug-
macher,
2 Eisenarbeiter
4 Kraftfahrer,
6 Fuhrleute,
6 Schuhmacher,
4 Schneider f. Bau u. Möbel,
2 Polsterer u. Tapezierer,
2 Sattler
6 Feizer und Maschinisten
6 kaufm. und bürotechnische
Angestellte in allen vorom-
menden Arbeiten perfekt
1 Lehrer,
2 ältere Herren für Schreib-
arbeiten
2 Obergärtner,
8 Weißbinder,
80 Hilfsarbeiter, 6404
14 Fabrikarbeiterinnen,
21 jugendliche Arbeiter,
mehrere Kriegervitwen und
Kriegsbeschädigte
1 Bauarbeiter, spez. Straßen-
und Kanalarbeiter.
1 landw. Aufseher

Tüchtige Böglerin
hat noch Tage frei.
6398 Alte Mauerstraße 8 L.

Kinder-gärtnerin

1. Kl., die Kinder gut zu nehmen
weiß und unterrichtet, sucht zum
Herbst in Homburg oder nächst-
Umgebung Stellung in christl.
Hause. 6399
Näheres durch D. Schend.
Kinderheim.

**Monatsfrau für
Vormittags gesucht.**
6388
Gonzenheim,
Frankfurter Landstr. 15, 1.

**Junge, gebildete
Dame**

täglich für ein 1-2 Stund. zum
Unterricht
in d. deutsch. Sprache gesucht
Anfragen beim Portier
Ritters Park-Hotel,
zwischen 1-2 Uhr.

Chelisches Monatsmädchen
braves
zu einzelner Dame sof. gesucht.
Dauerstellung. Näh. unt. 6370
in der Geschäftsstelle dies. Blatt.

**Dam. vertrauensvolle Aus-
kunft, distr. Aufn.**
Frankfurt a. M.
Postfach 280.
Telefon Rom. 6712.

Gummiwaren

Sanitäre Frauenartikel
Anst. erb.: Versandhaus
Heufinger, Dresden 711
Am See 87. 5771

Alle Frauen

die an Störungen leiden, wenden
sich noch mein

hygien. Mittel
an. Garant. unschädlich. Erfolg
in ein. Tagen Preis 12.75 Mk.
Extra starke Tropfen 24.25 Mk.

W. Gurski,
Berlin W. 2/115
Grolmanstraße 57. 5861

**Kluge
Frauen**

lassen sich nicht täuschen durch
so oft angebotene meist wert-
lose Präparate. Nehmen Sie bei

Regelförderung Störung
nur meine
auch in verzweifellen Fällen er-
proben wirkt. Mittel. Sie wer-
den überzeugt und u. mir dankbar
sein. Distr. Verf. mit Garantie
vollt unschädlich andernf. Geld zur.
Wirkung in drei Tagen.
O. Hansen, Hambg., Weidenallee 50

Alte Hüte

für Damen und Herren wer-
den gereinigt, gefärbt und
auf die modernsten Formen
umgearbeitet. Saubere Aus-
führung. Schnelle Lieferung.
Albin Wetterich,
Elisabethenstr. 9. 6162

**Kluge
Frauen**

nehmen keine minderw. Prä-
parate f. teur. Geld, die oft
wirkungslos bleiben, fond. ge-
brauchen **Regelförderung**
bei

u. Blutstörung nur meine
auch in verzweifellen Fällen er-
proben wirkt. Mittel. Sie wer-
den überzeugt und u. mir dankbar
sein. Distr. Verf. mit Garantie
vollt unschädlich andernf. Geld zur.
Wirkung in drei Tagen.
O. Hansen, Hambg., Weidenallee 50

**Kälbers Hygienische
Verband - Abteil.** (6226
Altona a. E.

Zukunft

Heirat, Erleben, Reichtum usw.
nach Sternen berechnet.

Charakter

nach der Handschrift. Nur Ge-
burtsdatum u. Schrift einfinden.
Böhm, Hannover 29,
6276 Schließbach 124.

Freiwillige Sanitätskolonne v. Roten Kreuz.

Dienstag, den 17. August,
abends 8 1/2 Uhr im „Frankfurter
Hof“

Mitgliederversammlung

Besprechung über den deutschen
Führer- und Vortag.

Um vollzähliges Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

Grosse Auswahl

in feinen Käsen:

Schweizer, Gouda, Münster,
Camembert, Roquefort, Prie,
Limburger, Handkäse etc.

feinen Wurst- 6377
und Schinkenauflage.

la Magarine ohne Salz, Milch
mit und ohne Zucker,
la Tafelöl, fein. Br. taustreich
und seine Delikatessen empfiehlt

Ludw. Aubel

Thomasstr. 3. Fernruf 819

Sohlennägel

Sohlenstifte,
Leder- und Gummi-
Sohlenhoner,
Schmiedestiel,
Gummi - Sohlen

Abfälle und Ecken
zu bedeutend ermäßigten
Preisen.

H. Schilling,
Bad Homburg.

Bestellungen

auf
**Saatweizen,
Saatroggen,
Winter-Berste**

nehmen entgegen 6263

Berein. Futtermittelbdl.

Bad Homburg v. d. Höhe,
Telefon 27.

Revision

Bilanz-Aufstellung lau-
fende Ueberwachung von
Buchhaltungen.

Organisation

kaufmann. Betriebs unter
möglichster Anpassung an
die Eigenart eines jeden
Betriebes. 6164

Erich Link

beeidigter Bücherrevisor
Bad Homburg v. d. H.
Promenade 18.

In Neu- u. Umarbeitung

von
Hüten, Pelzen und
and. Modestücken
empfiehlt sich

Babette Denfeld,
Aldorf, Stedterweg 12.

Kluge Frauen

nehmen keine minderw. Prä-
parate f. teur. Geld, die oft
wirkungslos bleiben, fond. ge-
brauchen **Regelförderung**
bei

u. Blutstörung nur meine
auch in verzweifellen Fällen er-
proben wirkt. Mittel. Sie wer-
den überzeugt und u. mir dankbar
sein. Distr. Verf. mit Garantie
vollt unschädlich andernf. Geld zur.
Wirkung in drei Tagen.
O. Hansen, Hambg., Weidenallee 50

**Kälbers Hygienische
Verband - Abteil.** (6226
Altona a. E.

Zukunft

Heirat, Erleben, Reichtum usw.
nach Sternen berechnet.

Charakter

nach der Handschrift. Nur Ge-
burtsdatum u. Schrift einfinden.
Böhm, Hannover 29,
6276 Schließbach 124.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten sagen hierdurch
herzlichsten Dank.
6387 **Willy Reis & Frau, Marie geb. Jentgraf.**

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen
der Firma **L. Philipp** zu Kalbach wird nach
erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufge-
hoben.

Bad Homburg, den 5. August 1920.
Das Amtsgericht

6394

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse.
Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch:
S. Woehrl & Co., G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde, Postfach 504 4200

Damenhüte

werden auf den modernsten apacten Formen
umgearbeitet

Robert Hijacsek 6381
21 Luisenparkstr. 21

Original - Wiener - Modelle

Friseur-Angestellte

Bad Homburg.

Sonntag, den 15. August nachmittags 4 Uhr

Sommer-Fest

verbunden mit Tanz, Tombola, Vorträgen etc. im Saal
„Zum Römer“

Freunde und Gönner sind herz-
lich eingeladen.

Der Vergnügungsausschuß.

Führen

aller Art. An- und Abfuhr von Waggons
und kleinen Umzüge hier u. auswärts. Re-
gelmäßig. Frachtwagen Homburg-Frankfurt u. zurück.
Stets prompte Bedienung bei billigen Preisen.

A. Kömmelt,
Gonzenheim, Homburgerstraße 25. Telefon 1084
Annahmestelle für Homburg: F. Kehler,
Gasthaus zur „Goldnen Rose“.

Kunstgewerbe-Schule

Frankfurt a. M.

Beginn des Wintersemesters 15. Sept.
Nadungen und Auskunst beim Direktor
Gz. Baum Prof. Luthmer, Neu-Mainzerstr. 11

Auto-Lastfuhrer

bis zu 150 Zentner.
Uebernahme von großen und Fern-Transporten fähig

Ludwig Jäger

Auto-Fuhrgeschäft und Luxusauto-Vermietung
Luisenstraße 83 1/2. 6206

MELITA-ESSIG

ist nach vorschriftsmäßiger Verdünnung, trotz
seiner Güte nicht teurer als ge-
wöhnlicher Speise-Essig.

Melita-Essig eignet sich vorzüglich
zum Einmachen.

6391

Buchführung

einfache, doppelte, amerikanische,
Korrespondenz, Wechsellehre, Rechnen
Maschinenrechnen, Stenografie usw.

Beginn des neuen

Halbjahreskursus
10. August 1920

Erich Lint

Handelslehrer
Kaiser Friedrich Promenade 18.
6015